

Mercury-Jagdmodell von Sabatti Spa:

Gut & günstig?

Diese Repetierbüchse trägt eine an die Antike gemahnende Markenbezeichnung, ist aber ein topaktuelles Jagdgewehr zu günstigem Kurs: VISIER hat die Mercury Rover Hunter G2 ausprobiert, auf dem Schießstand und im Revier: Lesen Sie im Folgenden, was dabei herauskam.

Noch so eine „gut und günstig“-Waffe, nun von Frankonia. Was die bringt? Das waren die ersten Gedanken beim Auspacken der Mercury Rover Hunter G2. „Mal wieder“ recht schlicht und schnörkellos, in der Tat. Aber was ist mit dieser Mercury-Sache? Nach kurzer Recherche wird klar – das Ding sollte etwas können, denn es ist aus dem Hause Sabatti. Das ist eine der Kult-Schmieden aus Italien und seit dem frühen 18. Jahrhundert in der Region von Brescia ansässig. Guckt man sich die Firmenhistorie an, stellt man fest, dass diese Bude noch immer fest in Familienhand ist. In Sachen Waffenherstellung fast schon ein Alleinstellungsmerkmal. Sabatti muss niemand etwas zum Bau von Waffen und Läufen erklären, das können die schon – nicht nur in der klassischen Ausführung, nein, auch in Modern. Fragt sich, warum Frankonia die Waffen als „Mercury“ anbietet. Weil der Merkur der Sonne am nächsten ist? Oder weil Merkur nach einem Götterboten benannt wurde, der im alten Rom als Gott der Händler und Diebe verehrt wurde? Man weiß es nicht ... Was super ist, dass im aktuellen Katalog bei den Mercury-Modellen „made by Sabatti“ steht – ein guter Anfang!

Aber zurück zum Hauptakteur, der Rover Hunter G2. Was kann man von einer Waffe für 799 Euro erwarten? Die 30-06er Testwaffe wiegt solo 3100 g und samt Glas und Montage (Noblex NZ6 inception 3 – 18 x 56, Leupold-Ringe) 3960 g. Sie hat eine Gesamtlänge von 106 cm und einen schwarz brünierten 56-cm-Lauf. Es stehen zwei weitere Kaliber zur Auswahl: 8 x 57 IS und .308 Winchester. Das Kunststoff-Einsteckmagazin fasst 3 Patronen, eine weitere Patrone findet ihren Platz im Lauf. Der Schaft mit der 3 cm starken Gummikappe wird als robustes Polymer-Element ausgelobt. Eine Riemenbügelöse befindet sich im hinteren unteren Drittel des Schaftes. Der Schaftrücken hebt sich farblich vom Rest des Hinterschaftes ab. Sieht aus wie etwas Höhenverstellbares, aber man sucht die notwendige Vorrichtung zum Lösen und Verschieben vergeblich. Stattdessen gibt's bei Frankonia 2 weitere Varianten für den Schaftrücken, um die Waffe individueller anzupassen.



Modell:	Mercury Rover Hunter G2
Preis:	€ 799,-
Kaliber:	.30-06 Springfield
Kapazität:	3 + 1 Patronen
Länge:	106 mm
Lauflänge:	56 cm (22")
Dralllänge:	1:12 mm
Abzugsgewicht:	1200 g
Gewicht:	3100 g
Links-/Rechts-Ausführung:	Rechtsausführung
Ausstattung: Picatinny-Sockel, Mündungsgewinde M 15 x 1, Drei-Schuss-Magazin, Drei-Warzen Verriegelung, Gummischafthautkappe, Schaftstützen wechselbar, einstellbarer Feinabzug, Schlagbolzensicherung.	

Auch die Gummischafthautkappe könnte selbstständig getauscht werden. Der Pistolengriff steht recht gerade und wirkt etwas knapp. Die Fischhaut rechts und links dürfte gern etwas großzügiger ausgestaltet sein. Wo der Griff an sich zu kurz ist und im ersten Moment so aussieht, als könne man ihn nicht sicher umgreifen, bietet die ergonomische Aussparung im Hinterschaft an extra Halt.

Rechts seitlich neben dem Verschluss sitzt die Zwei-Stellungs-Sicherung. Sie wirkt auf den Schlagbolzen. Drückt man den Pin nach hinten, erscheint ein weißer Punkt, Verschluss und Abzug lassen sich nicht mehr öffnen respektive auslösen. Drückt man den Pin nach vorn, gibt's einen roten Punkt: Die Waffe ist schussbereit. Ist sie gespannt, tritt am Verschluss fühlbar ein Teil hervor. Diese Spannanzeige schließt nach dem Feuern wieder bündig ab. Der Kammerstängel mit 60-Grad-Öffnungswinkel lässt sich angenehm

bedienen. Die Kugel oder besser der tropfenförmige Griff des Kammerstengels ist recht zart, lässt sich aber via TX40-Torx-Schraubendreher wechseln. Der Verschluss hat 3 Riegelwarzen, ist nicht poliert, hakelt leicht und macht Schab- und Kratzgeräusche beim Repetieren. Dies liegt daran, dass aufs letzte Finish verzichtet wurde, um die Preiskategorie bedienen zu können. An sich sitzt der Verschluss satt und schließt sauber, was das wichtigere Qualitätsmerkmal ist. Das Schaben und Kratzen schleift sich im Lauf der Zeit ein. Da kann man natürlich nachpolieren, aber aufpassen, sonst fehlen plötzlich waffenteilrelevante Nummern. Der Feinabzug löst bei 1200 Gramm sauber und kratzfrei aus und ist auf Werte von 1000 bis 2000 g einstellbar.

Unter dem Systemkasten befindet sich die Öffnung für das Einsteckmagazin. Die Zufuhr läuft etwas holprig, da alles sehr knapp gearbeitet ist. Man muss den

Behälter ganz genau ansetzen, um ihn einzustecken. Sitzt das trotz seines Kunststoffmaterials wertig anmutende Magazin, gibt es keine Störungen. Sehr schön und modern ist die angedeutete Aussparung im Schaft seitlich über dem Magazinschacht. Die Verriegelung für das Magazin ist im Abzugsbügel vorne unten. Der kleine Knopf lässt sich mühelos betätigen und funktioniert einwandfrei. Auf dem Systemkasten prangt eine geteilte Picatinny-Schiene.

Auch im Vorderschaft ist ein trapezförmig anmutendes Fischhautmuster eingearbeitet, wie beim Pistolengriff recht knapp bemessen. Schöner wäre es, wenn der Streifen etwas breiter und auch etwas weiter nach vorne gezogen wäre. Ebenfalls sehr praktisch ist die unten am Vorderschaft verwendete M-Lok-



Fest integriert: Die zweiteilige Picatinny-Schiene der Mercury Rover Hunter G2 erweist sich als aus dem Vollen gearbeitet. Unten links hinten sitzt der Kammerhalter.



Rechts neben dem Verschluss sieht man den Kipphebel der hier auf Feuerbereit stehenden Sicherung. Wie das Foto zeigt, kommen die Finger zum Bedienen gut unter dem Glas vorbei.



Die Rover Hunter G2 hat ein Einsteck-Kastenmagazin aus Kunststoff – trotzdem stabil. Das Einsetzen ist fummelig, dann sitzt der Kasten fest im Schacht, dies bei tadelloser Zufuhr.

Schiene. Hier ist bereits die Riemenbügelöse eingearbeitet. Die Schiene bietet noch Spielraum für weitere kleine Anbauteile. Bleibt noch der Lauf: Er hat ein M 15 x 1-Mündungsgewinde unter dem passgenau sitzenden Zierdeckel. Der Lauf hat einen Durchmesser von 18 mm und einen 12-Zoll-Drall.

In der Praxis:

So weit, so gut. Was die Waffe leistet, sollte sich mit fünf Patronensorten auf der 100-Meter-Schießbahn zeigen. Los ging's mit der Doppelkern-Patrone von RWS. Sie überzeugte auf Anhieb mit einem 17-mm-Streukreis. Ebenfalls top waren Hornady SST (21 mm) und Norma

Bondstrike (23 mm). Wirklich schlechte Ergebnisse oder Ausreißer gab es nicht.

Der Testerin will die Waffen auch stets jagdlich führen. In dem Fall etwas schwieriger, piff doch ein Sturm nach dem anderen über die Hügel des Revieres. Aber wie heißt es so schön: „Ans Sofa kommen sie nicht.“ So passten wir alle Gelegenheiten ab und versuchten unser Glück auf Fuchs. Als Munition kam die RWS Doppelkern mit, zudem trug das Gewehr den im eigenen Konvolut vorhandenen Schalldämpfer Hausken JD224. Natürlich gab es vor dem Einsatz mit dem veränderten Set Probeschüsse. Die vielversprechenden Stellen waren schnell abgeklappert, aber

ohne Erfolg. Dann eine Einladung, wieder auf Fuchs. Sehr gern, wehte an dem Abend doch nur ein laues Lüftchen statt der angesagten Böen. Der Platz schien nicht vielversprechend, aber der Jagdherr würde mich schon nicht grundlos dort platziert haben. So hieß es, auszuharren und die Umgebung zu studieren. Bei spektakulärem Abendrot und einer Flut von Sonnenuntergangsbildern auf dem Handy trat ein beachtlicher Rüde aus dem Waldrand sichernd hervor. Der Wind küselte, aber man kann nicht immer mit perfekten Bedingungen jagen. Es musste schnell gehen, der Rüde nahm Fahrt auf, um ans andere Ende der Wiese zu gelangen. Ein schriller Ruf ließ ihn verharren und ein

WWW.MAK.AG

MAK P-Lock

Die innovative Reflex-Visier Montage für Pistolen

- Blitzschnelle Montage und Demontage ohne Werkzeug. Keine Veränderung an der Waffe erforderlich.
- Verschließt automatisch auf Unterlaufschienen, 100% wiederholgenau für höchste Schusspräzision.

- Das Monoblock-Gehäuse, Klemmbacke und Stopper sind aus 7075 T6 Aluminium, aus dem Vollen gefräst, Oberfläche Hartcoatiert

Intuition •

Innovation •

Perfection •

MAK Group, Heidenfelderstraße 1, 97525 Schwebheim, Germany

nachfolgender Schuss aus der Mercury an Ort und Stelle verenden. Waidmannsheil und Waidmannsdank.

Fazit:

Die Mercury Rover Hunter G2 ist „gut und günstig“. Bleibt man bei den markigen Sprüchen aus der Werbung, würde ich sogar erhöhen um ein „Billig? – Will ich!“ Moderne und Funktionalität prägen das Gesamtbild. Was dran sein muss, ist da, funktioniert gut und es gibt sogar Extras. Der Hinterschaft sieht mit der leicht extravaganten, scheinbar aufgesetzten Schaftstückenerhöhung wertig und schneidig aus, davon unterstützt, dass sich der Schaft nach unten hin verjüngt. Schaftstützen wie -kappe lassen sich anpassen. Die notwendigen Teile gibt es als Hinterschaftset für knapp 50 Euro bei Frankonia. Der Tausch kann zu Hause erfolgen. Der Pistolengriff ist relativ kurz und steht auch ziemlich gerade. Kein Nachteil dank der ausgeformten ergonomischen Partie für den Handballen.

Der einstellbare Abzug funktioniert tadellos, dito die Zwei-Stellungs-Sicherung. Sie ist zuerst vielleicht etwas laut, aber hat man sich miteinander arrangiert, flutscht es prima ohne Geräusch. Weiterer Pluspunkt: die Schlagbolzensicherung. Der Kammerstengel wirkt irgendwie kurz, sicher auch wegen des 60°-Öffnungswinkels. Die tropfenförmige Kugel am Griff fügt sich in den unaufdringlichen Look ein, ist allen Testern aber zu klein. Wer will, kann das gegen etwas ihm Passenderes tauschen. Zur ZF-Montage gibt es



Draußen: die Mercury Rover Hunter G2 auf dem jagdlichen Schießgestell, auf der Mündung ein Schalldämpfer der Modellreihe Hausken JD224.

Schießtest: Mercury Rover Hunter G2, .30-06 Springfield				
Nr.	Fabrikpatronen	SK (mm) 100 m	v ₂ (m/s)	E ₂ (Joule)
1.	150 gr Sellier & Bellot SPCE	26	875	3721
2.	165 gr RWS Doppelkern	17	841	3781
3.	170 gr PPU Grom	34	776	3317
4.	180 gr Hornady SST	21	833	4047
5.	180 gr Norma Bondstrike	23	799	3723

Anmerkungen/Abkürzungen: Fünf-Schuss-Streukreise, geschossen sitzend aus einer Benchrest-Gewehrauflage. v₀ - Messgerät: LabRadar (Dopplerradar). Weitere Anmerkungen/Abkürzungen finden Sie im Glossar „Laborierungen und Komponenten“ unter der Hefetrubrik „Namen und Nachrichten“.

2 Picatinny-Basen, zwecks zusätzlicher Stabilität integraler Bestandteil des Systems. Die Leupold-Ringe haben sehr gut

damit korrespondiert. Damit zum Glas Noblex NZ6 inception 3 – 18 x 56. Für 945 Euro gibt's sehr viel. Der praktische Lagesensor schaltet den Leuchtpunkt nach 3 Stunden ab. Dieser Punkt ist brillant, ganz fein und strahlt nicht. Die Verstellung erfolgt stufenlos und läuft sehr angenehm. Das Sehfeld ist groß und super klar. Eine weitere sehr angenehme Überraschung dieses Test-Sets.

Das getestete Set schlägt mit 1744 Euro zu Buche. Man bekommt eine tolle (Einsteiger-)Waffe, die entgegen aller Skepsis sehr gut verarbeitet ist und sehr gut in der Handhabung. Selbst mit dem für den jagdlichen Einsatz aufgeschraubten Schalldämpfer ist die Mercury gut ausbalanciert. Sie liegt satt im Anschlag, schwingt gut, die Streukreise sind vor-



Der tropfenförmige Kammergriff lässt sich austauschen. Der Verschluss hat drei Riegelwarzen, links darin zu sehen der Auszieher und rechts der Ausstoßer.



Der Laufdurchmesser betrug 18 mm, vorn auf der Mündung gab es das inzwischen unverzichtbare Montagegewinde, hier M 15 x 1, natürlich mit Abdeckung.



Sieht aus wie verstellbar, ist es aber nicht: Die Wangenanlage des Schaftes – hier gibt es aber Zubehör (geht preislich extra). Die Schaftlänge lässt sich per Distanzstück variieren.

zeigbar. Mit den zur Verfügung stehenden Allround-Kalibern bleiben sicher kaum Wünsche offen. Um jetzt also zum Abschluss zu kommen und bei dem erwähnten Werbeslogan zu bleiben: „Billig? – Will ich!“

P.S.: Kleine augenzwinkernde Anmerkung an die Marketing-Abteilung von Franko-

nia: Lassen Sie doch Sabatti die Anerkennung für die Herstellung dieser Waffe. Es hört sich doch sehr viel klangvoller an als der olle Gott der Händler und Diebe.

Text: Carola Rathjens
Redaktion: Matthias S. Recktenwald

Testwaffe: Frankonia, www.frankonia.de – vielen Dank!

Das hat uns gut gefallen: +

- gute Trefferleistung
- gutes Preis-Leistungs-Verhältnis

Das fanden wir weniger gut: -

- Repetieren geht etwas hakelig
- Design: Fischhaut, Kammergriffknopf